

Liebe Mitglieder, Freunde und Interessenten an der Lage in den Unterkarpaten!

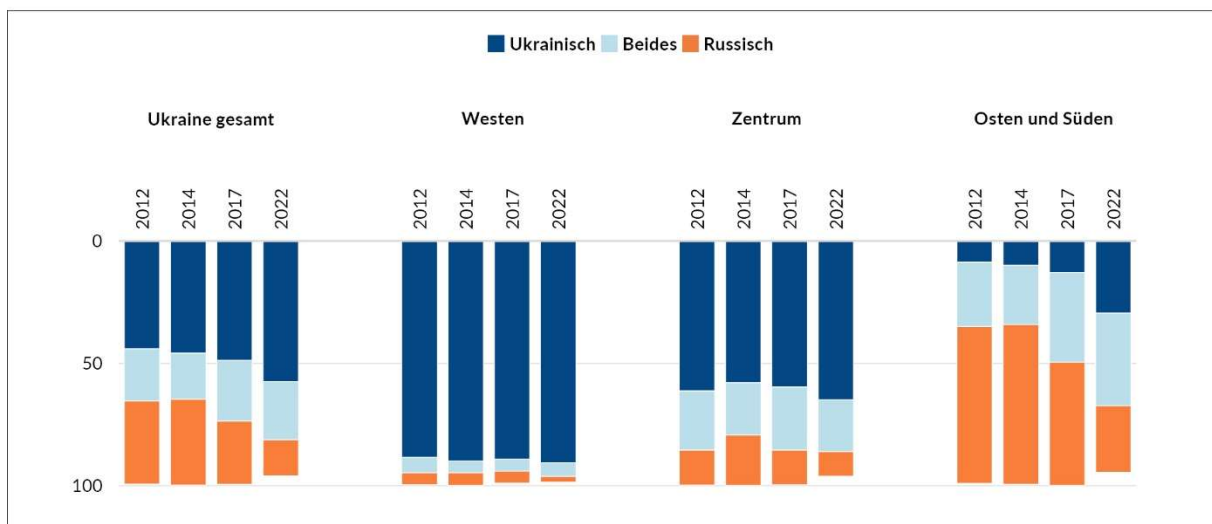
Mehr als 14 Monate nach dem russischen Einmarsch hat die Ukraine das Kriegsrecht sowie die allgemeine Mobilmachung um weitere 90 Tage bis zum 18. August verlängert. Kriegsrecht und Mobilmachung waren unmittelbar nach Kriegsbeginn ursprünglich für 30 Tage ausgerufen und seitdem immer wieder verlängert worden. Männer im wehrpflichtigen Alter zwischen 18 und 60 Jahren dürfen das Land daher nur in Ausnahmefällen verlassen.

Die Armutsquote in der Ukraine stieg im vergangenen Jahr von 5,5 Prozent auf 24,2 Prozent. 7,1 Millionen Menschen leben unter der Armutsgrenze, so ein Bericht der Weltbank. Es gibt eine große Kluft zwischen Städten und Dörfern. Die greifbarsten Folgen der Verarmung sind in ländlichen Gebieten zu spüren.

Im Jahr 2022 wurden 48.000 Tonnen Honig aus der Ukraine exportiert. Das sind 17 % weniger als im Jahr 2021. Ukrainischer Honig wurde hauptsächlich in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union geliefert. Dabei ist Deutschland neben Frankreich, Italien, Spanien und Belgien der größte Abnehmer von ukrainischem Honig.

Die Ukrainer sprechen jetzt hauptsächlich Ukrainisch – sagen sie:

Graphik 1: Antworten auf die Fragen »Welche Sprache sprechen Sie im Alltag?«, bezogen auf die gesamte Ukraine und bestimmte Makroregionen (KIIS-Umfragen von Februar 2012, September 2014, Mai 2017 und Dezember 2022; Angaben in Prozent)



Die Zahlen, die der Grafik zugrunde liegen, finden Sie in der Tabelle 1 unten.

Tabelle 1: Antworten auf die Fragen »Welche Sprache sprechen Sie im Alltag?«, bezogen auf die gesamte Ukraine und bestimmte Makroregionen (KIIS-Umfragen von Februar 2012, September 2014, Mai 2017 und Dezember 2022; Angaben in Prozent)

Jahr	Ukraine gesamt			Westen			Zentrum			Osten und Süden		
	Ukrai-nisch	Beides	Rus-sisch	Ukrai-nisch	Beides	Rus-sisch	Ukrai-nisch	Beides	Rus-sisch	Ukrai-nisch	Beides	Rus-sisch
2012	44,0	21,3	34,0	88,4	6,3	4,8	61,3	24,1	14,3	8,6	26,4	64,0
2014	45,9	18,7	35,1	89,9	4,8	5,2	57,9	21,4	20,6	10,0	24,1	65,3
2017	48,7	24,9	25,8	89,2	4,8	4,9	59,7	25,7	14,2	12,9	36,6	50,4
2022	57,4	23,8	14,8	90,6	5,6	2,3	64,9	21,1	10,1	29,5	37,8	27,2

„Surschkyk“ ist eine in der Ukraine weit verbreitete Mischsprache aus Ukrainisch und Russisch, die sowohl im internationalen wissenschaftlichen Bereich als auch in der ukrainischen Öffentlichkeit seit jeher für Diskussionen sorgt.

aus „Länder-Analysen Ukraine“ der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Ausgabe 11.05.23

Der ungarische Ministerpräsident Orbán sagte in einer Sendung von Kossuth Radio: *"Es wäre in unserem Interesse, eine wohlhabende und erfolgreiche Ukraine zu haben, die den Wert Ungarns steigern würde. Eine Ukraine in Schwierigkeiten, Krieg, zerstört, riskant, Hunderttausende von Menschenleben verlierend, verringert die Attraktivität Ungarns."* Er fügte hinzu, dass die Ungarn als indigene Gemeinschaft in einem Teil der Ukraine existieren. Das Leiden der Ukraine ist auch das Leiden der dort lebenden Ungarn, betonte der Ministerpräsident. Deshalb sind die Ungarn doppelt motiviert, mehr als jede andere Nation in Europa, Frieden in der Ukraine zu haben, und sie suchen immer nach Möglichkeiten, zum Frieden beizutragen, und sind keiner Friedensmission abgeneigt.

Am Montag, den 08.05., hat der Stadtrat von Munkács István Schink, den Direktor des Ferenc Rákóczi II. Gymnasiums in der Stadt mit sofortiger Wirkung erneut entlassen, obwohl ein Gericht entschieden hatte, dass seine Entlassung im Januar rechtswidrig war. Vor drei Wochen hat das Bezirksgericht der Stadt Munkács Schink mit sofortiger Wirkung wieder in sein Amt eingesetzt, doch nun sei der Schulleiter ohne Angabe von Gründen erneut entlassen worden. Die Amtsenthebung wurde von den meisten als Rachezug des ungarnefeindlichen Baloga-Clans angesehen, da Schink die Schule 17 Jahre lang hervorragend geleitet hatte und bei seinen Kollegen und allgemein großes Ansehen genießt. Die wiederholte Amtsenthebung lässt weitere Zweifel an der Rechtsstaatlichkeit in der Ukraine und am Engagement ihrer Regierung für den Schutz nationaler Minderheiten aufkommen, beides Voraussetzungen für eine mögliche Mitgliedschaft des Landes in der EU oder der NATO. Ungarn hat bereits signalisiert, die euro-atlantische Integration der Ukraine zu blockieren, solange die Rechte der Ungarn in der Ukraine nicht wiederhergestellt und garantiert sind.

Die Meldungen über Hilfstransporte aus Ungarn haben stark nachgelassen, aber es gibt sie noch. Kürzlich brachte der Reformierte Hilfsdienst haltbare Lebensmittel und Reinigungsmittel nach Csongor. Mehr als 600 Menschen haben seit Kriegsbeginn die dortige Kirchgemeinde verlassen.



Pfarrer Pocsai Sándor junior (rechts) beim Entladen der Hilfsgüter

Seit 21 Jahren hat sich der Reformierte Jugendverband der Unterkarpaten (KRISZ) zum Ziel gesetzt, junge Menschen zu Gott zu führen, damit sie ihn und seine rettende Gnade kennenlernen können. Deshalb organisiert sie kontinuierlich Veranstaltungen für die Jugend, zuletzt ein Wochenende im Bereg Camp, einem Freizeitheim der Kinderevangelisationsbewegung. Thema der Veranstaltung war „Berufung“.



Der Europäische Regionalrat der Reformierten Weltgemeinschaft tagte in Thessaloniki, Griechenland. Im Mittelpunkt des Treffens stand der Russland-Ukraine-Krieg.

Bischof Zoltán Balog aus Ungarn berichtet über das Treffen:

Es ist ein Geschenk Gottes, des Herrn, dass während der Krise in der Ukraine im Interesse der Unterkarpaten eine Zusammenarbeit zwischen den reformierten Kirchen verwirklicht wurde, die wir nicht erwartet hatten.

Es war sehr gut zu erfahren, dass wir, obwohl wir in vielen Fällen anders über die Welt und sogar über unseren Glauben denken, in der Hilfe völlig vereint sein können.

Auch unter uns Calvinisten gibt es eine Ost-West-Bruchlinie, sie betrachten die Beantwortung von Fragen, die entlang der Gender-Ideologie und des Klimawandels aufgeworfen werden, als die wichtigste Aufgabe, während wir es als die Stärkung unseres eigenen persönlichen Glaubens, unserer inneren Glaubenslinien und der Erfahrung von Gemeinschaft betrachten. Bischof Sándor Zán Fábrián aus den Unterkarpaten hatte viel Raum, um über die aktuellen Geschehnisse in der Ukraine zu berichten. Es hat sich eindeutig herausgestellt, dass sie falsch informiert sind, da die westliche Presse nicht über die schweren Misshandlungen berichtet, von denen beispielsweise Minderheiten in der Ukraine betroffen sind.

Es gibt eine Art Kriegspsychose, in der alles, was die Ukrainer tun, gut ist, alles, was die Russen tun, ist schlecht. Es wird nicht erwähnt, dass in der Ukraine eine nationalistische Vereinigung stattfindet, die eine direkte Bedrohung für die ungarisch-reformierte Gemeinschaft in den Unterkarpaten darstellt. Es sollte eine Sprache, eine Kultur, eine Nation, eine Religion sein. Dies ist die offizielle Lesart dort.

Ganz Europa war schockiert über den Ausbruch des Krieges, weil es einen naiven Idealismus gab, dass nach dem Ende des Kommunismus hier in Europa alles gut werden würde. Währenddessen sind wir Zeugen eines brutalen Krieges, der Zehntausende tötet, Soldaten und Zivilisten gleichermaßen. Im Westen gibt es starke Erinnerungen an christliche Friedensbewegungen, die während des Kalten Krieges aktiv waren, als sie erklärten, dass Krieg nicht Gottes Wille sein könne. Unterdessen liefern ihre Regierungen Waffen an die Ukraine.

Bischof Sándor Zán Fábrián berichtete, dass Pfarrer der Unterkarpaten Flüchtlinge sowohl auf Ukrainisch als auch auf Russisch betreuen.

Die Reformierten in den Unterkarpaten betrachten das als ihre christliche Pflicht. Bischof Zán Fábrián berichtete auch, dass sie ukrainische und russischsprachige Bibeln verteilen, auf Russisch und Ukrainisch beten, Gottesdienste für Flüchtlinge abhalten und ihre Häuser für sie öffnen. Das wäre vor einigen Jahren noch unvorstellbar gewesen. Für all das sind die Flüchtlinge dankbar. Sie lesen immer nur Negatives über Ungarn, und dann stellt sich heraus, dass das Gegenteil der Fall ist: Die Ungarn sind gastfreundlich, christlich und einladend. Darauf können wir stolz sein, und ich wünschte, es gäbe mehr Aufmerksamkeit für diese Haltung in der Berichterstattung. Auf jeden Fall waren die Leiter unserer Schwester- und Partnerkirchen tief beeindruckt von diesem Bericht.

Anders als bei uns wird der Muttertag in den Unterkarpaten bereits am ersten Sonntag im Mai begangen. Kinder basteln kleine Geschenke und überreichen sie oft in den Gottesdiensten zusammen mit dem Vortrag von Liedern und Gedichten.



„Für die Ukraine: Eine Kanone, die satt macht“ – titelte die Freie Presse ihren Bericht über die kürzliche erfolgte Übergabe einer Gulaschkanone/Feldküche an Pfarrer Péter Szeghljánik in Lengenefeld. Über ihn liefen die Kontakte und der Wunsch einer Nichtregierungsorganisation in Charkiw im Osten der Ukraine. Aus den Spenden unserer „Krisenhilfe“ konnten wir der Bitte nachkommen. Inzwischen hat Pfarrer Szeghljánik die Kanone bereits weiter ins 1600 km von seinem Wohn- und Dienstort entfernte Charkiw gebracht.



Bischof Sándor Zán Fábrián und Pfarrer Péter Szeghljánik freuen sich über alle Grüße und grüßen ihrerseits alle Bekannten und Freunde sehr, sehr herzlich und danken für alle Gebete und die großartige und sehr hilfreiche Unterstützung!

Unsere Hilfe ist weiterhin nötig!

Hier der Spendenaufruf zum Weitergeben:

UKRAINE-KRISENHILFE

Wir unterstützen unsere Partner in den Unterkarpaten auch 2023 bei der Versorgung von Flüchtlingen, sowie der Hilfe für kriegsbedingt in Not geratene Menschen, die im Land bleiben wollen oder müssen.

Bitte helfen Sie mit!

Ihre Überweisung

Bitte richten Sie eine Überweisung oder Dauerauftrag wie folgt ein:

Hilfsverein Unterkarpaten e. V.

IBAN: DE57 870 58 000 381 20 10 908

BIC: WELADED1PLX

Kennwort: Krisenhilfe